

Berliner Volks-Zeitung

Der Hanfsatag.

Es ging ein frischer Zug der Opposition gegen das agrarische Ministerium durch die Reden, die gestern auf dem Hanfsatag gehalten wurden. Der Vorsitzende Geheimrat Dr. Rieber gestürzte mit seiner Hand den sauren Sauber, der mit der „Sammlungspolitik“ nach links getrieben wird. Er gab auch den nationalliberalen Zeitungen ihr Recht. Der Geheimrat Kommerzienrat Ravené gab in ständischen Worten seiner Verwunderung Ausdruck, mit welcher Langmut der Industrielle, der Kaufmann, der Gewerbetreibende die agrarische Mißwirtschaft und Geshchäftskultur er- und geduldet hat, und er „gab drastisch“ formulierte, passende Parole aus: „Wir lassen nicht länger auf uns herumtrampeln.“ Herr Rhabardt widmete dem „Ring“ um die Seele der Landwirtschaft — so bezeichnet er den Handwerkerstand des Bundes der Landwirte und der reaktionären Parteien — einige treffende Worte; auch entseßte er den stürmischen Beifall der Versammlung, als er gegen die Verformung der Fortbildungsschule Front machte, die man, wie hinsichtlich des Hanfs, auf einer Fachschule zur Reifeprüfung anstellen will.

Nach durch manchen andern Vorwurf wurde der erwerbsfähige Bürger aufgerufen, sich Abwehr und Notwehr gegen den privilegierten Terrorismus des Junkertums. Und es machte sich eine gegen den Schutz immer leibhafter werdenden „Kampfschmiede“ gegen die reaktionäre Unterdrückung und Anhebungspolitik bemerkbar.

Was wir amgeichst dessen wünschen und erwarten, ist, daß der Hanfsatag bei den nächsten Wahlen, am Tage der großen „Abrechnung“, der gestrigen Kriegserklärung gegen das konservativ-agrarische Ministerium gedenken und aus ihr die Konsequenzen ziehen möge. Es darf nicht wieder vorkommen, daß, wie bei den letzten Reichstagswahlen, den Konventionen durch die Unvernunft und den Kollateralschaden des freisinnigen Wertganges mit einer falschen Stichwahlpolitik 22 Reichstagsmandate zugehängt werden. Der Hanfsatag muß den Mut der Konsequenz haben und in der Stichwahl gegen sechs rechte Kämpfer, es sei, mit wem es sei. Die Niederwerfung des schwarzblauen Block, die Unschicklichkeit der Reaktion das Ziel des Hanfsatages, wie man nach den gestrigen Reden annehmen muß, so muß er in der Stichwahl auch mit der äußersten Unken stimmen, um die konservativ-ultramontane Zwangsregierung zu brechen. Hat der gestrige Tag den Mut zu dieser Konsequenz in den Teilnehmer gemacht, dann sind die Reden nicht vergebens gehalten worden.

Ein Wettersturz.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Am 13. Juni.
In den beiden letzten Nächten machte sich in Rheinland-Westfalen, besonders aber im Saarland, ein enormer Rädersturzfall bemerkbar. In der westfälischen Stadt trat an den höher gelegenen Stellen harter Frost ein, wodurch ein großer Schaden an Gebäuden angedrückt wurde. Auch in einzelnen Windenbrachen hat sich die plötzliche einsetzende Kälte recht empfindlich bemerkbar gemacht. An der angrenzenden Rheinbrücke, die der Umweg vom westfälischen Freisitz im Rheingebiet angedrückt hat, bereits gefroren ein Regierungsverwalter die hauptsächlich vom Wollhandel heimkehrenden Wagen, um sich von der Größe des Schadens zu überzeugen. In einzelnen Gegenden ist die Weinreife wiederum völlig vernichtet und auf drei Jahre sein Ertrag zu verlieren, da die Weinstöcke total gefroren sind.

Südberg i. Schl., 13. Juni.
In der vergangenen Nacht herrschte im ganzen Riesengebirge ungewöhnliche Kälte. Selbst im Tal sank das Thermometer auf Null Grad. Das Aroisfokent und andere empfindliche Geräte sind stellenweise erfroren. Im Hochgebirge gingen leichte Schneefälle nieder.

Neue Gewitterküme in Nordamerika.

(Telegraphischer Bericht.)

New-York, 13. Juni.
Ein schweres Gewitter mit heiligem Sturm und starken Regenschauern ging gestern Abend über die Mittigen Strikts nieder. Zahlreiche Unglücksfälle wurden gemeldet. In New-York sollen 15, in der Umgegend von Philadelphia 8 Personen umgekommen sein. Die Telegraphen- und Telefonleitungen sind an vielen Stellen zerbrochen.

Streit bei den Pariser Konsumvereinen. Wie aus ein Telegramm meldet, sind die Angehörigen der drei größten sozialistischen Arbeiterkongresse von Paris, die einen Mindestlohn von fünfzig Francs wöchentlich verlangten, wegen Ablehnung ihrer Forderung in den Kaufstand getreten. Der Verbandsschied der Konsumvereine erklärt, er könne die Forderung der Angehörigen nur dann erfüllen, wenn aus die Pariser Kaufleute von ihren Angehörigen gezwungen würde, eine solche Lohnsteigerung zu bewilligen.

Direkte Staatswahl in den Vereinigten Staaten. Wie aus ein Telegramm aus Washington meldet, hat der Senat der Vereinigten Staaten einen Änderungsantrag zu einer Gesetzesänderung angenommen, durch die eine direkte Wahl der Sena-

Kurze Chronik.

Der Teilnehmer am Deutschen Rundflug Karl Müller ist heute früh bei seiner Ankunft in Magdeburg abgehört und erlitt schwere Verletzungen.

In verschiedenen Teilen Deutschlands, besonders im Riesengebirge und in Rheinland-Westfalen, trat in der vergangenen Nacht ein enormer Wettersturz mit Frost ein.

Bei den drei größten sozialistischen Arbeiterkongressen von Paris sind die Angehörigen wegen der Ablehnung von Lohnforderungen in den Kaufstand getreten.

In Stockholm ist der sechs internationale Kongress für Frauenstimme eröffnet worden.

Räuber im Zug des Blatts.

Im Verlauf des deutschen Rundfluges ist heute durch den schweren Sturz des Fliegers Karl Müller der Flug abgebrochen worden. Andererseits wurde die zweite Etappe Magdeburg-Schwerin von den Piloten Wenzlers, König und Sindhauptner in glücklicher Fluge absolviert. Die Besatzung verbrachte in nachstehenden Drachherbergen die Nacht.

Der deutsche Rundflug.

Schwerer Sturz des Fliegers Müller.

Der Verlauf des deutschen Rundfluges ist heute durch den schweren Sturz des Fliegers Karl Müller in Magdeburg abgebrochen worden. Andererseits wurde die zweite Etappe Magdeburg-Schwerin von den Piloten Wenzlers, König und Sindhauptner in glücklicher Fluge absolviert. Die Besatzung verbrachte in nachstehenden Drachherbergen die Nacht.

Der Sturz in Magdeburg.

Magdeburg, 13. Juni.
Der Flieger Müller, der 5 Uhr 5 Minuten hier ankam, flog 300 Meter hinter dem Zielband aus 20 Meter Höhe ab und wurde schwer verletzt. Ein Scheinflug hat einen Schadebruch erlitten. Er wurde ins Krankenhaus gebracht.

Magdeburg, 13. Juni.
Ueber den Unfall des Fliegers Müller wird noch gemeldet: Müller, der über dem Magdeburger Flugfeld angekommen und über das Ziel hinausgeschossen war, wollte in einer Kurve zum Zielband zurückkehren, als plötzlich sein Motor versagte, und er etwa 300 Meter vor dem Ziel mit seinem Flugzeug abstürzte. Es war sofort ärztliche Hilfe zur Stelle. Nach einem Bericht des hiesigen Kranenkaufes, in das der Verunglückte eingeliefert wurde, scheint kein Schadebruch vorzuliegen. Das Verwundete ist leicht langsam zurück.

Karl Müller ist bisher als Flieger noch wenig hervorgetreten. Seine Ausbildung erhielt er durch einen Eltern Brannhuber auf einem Motorflugweiser auf dem Tübinger Flugplatz. Er erwarb dort auch das Pilotenzugang und zeigte sich in Leipzig auf einem Spielweiser gute Erfolge.

Am 5 Uhr 15 Minuten, kurz nach dem Unfall von Müller, landete Schauburg auf dem hiesigen Flugplatz. Er muß wegen Verschwendung seines Motors mit der Bahn nach Quedlinburg fahren und wird versuchen, den dort weiterzukommen.

Magdeburg, 13. Juni.
Hier starteten heute früh Wenzlers 4 Uhr 11 Minuten, König mit Passagier 4 Uhr 18 Minuten, Sindhauptner mit Passagier 4 Uhr 24 Minuten, König mit Passagier 4 Uhr 27 Minuten. Zeitlich mit Passagier 4 Uhr 42 Minuten.

Schäner ist um 5 Uhr 15 Minuten infolge Versagens seines Motors bei Oranien niedergegangen. Wenige Minuten nach 7 Uhr flog Dr. Wittenstein mit seinem Passagier, einem Offizier, nach 4. Pionierbatalion, auf.

Oranienburg, 13. Juni.
Schäner ist in Oranienburg wieder aufgestiegen und über Oranienburg geflüchtet worden.

Schwerin, 13. Juni.
Bei wunderschönem klarem Wetter landeten heute früh die ersten Flieger des Deutschen Rundfluges hier an. Als erster landete 6 Uhr 5 Minuten der Eindecker Wenzlers.

Um 6 Uhr 23 Minuten landete der Zweidecker Sindhauptners mit Besatzung auf dem Flugplatz. Um 7 Uhr 5 Minuten folgte König auf seinem Zweidecker. Alle Flieger landeten ohne Schwierigkeiten und wurden gleich nach ihrer Ankunft dem Grobherzog und der Grobherzogin, die auf dem Flugplatz anwesend waren, vorgestellt. Der Grobherzog erkundigte sich eingehend über den Verlauf der Fahrt und fragte jeden einzelnen Flieger, ob er sich orientiert und der Landungsstelle gelandet habe. Nach dem Grobherzog und der Grobherzogin waren auf dem Flugplatz unter anderem noch die Grobherzogin von Oldenburg, die Herzogin Marie Antoinette zu Mecklenburg und die Prinzessin Reuß anwesend.

Magdeburg, 13. Juni.
Hollmoeller, der heute morgen in Johannisthal startete, hat bei Adelsfeld wegen Benzinmangels eine Zwischenlandung vornehmen müssen. Dr. Wittenstein ist bei

Sagenow, 29 Kilometer vor Schwerin, gesunken, er wird heute nachmittag weiterfahren.

38. Deutscher Gastwirttag.

(Telegraphischer Bericht.)

Braunau, 13. Juni.

Der 38. Deutsche Gastwirttag nahm heute mit einer Sitzung der Protokolldienste der Vereine des Deutschen Gastwirtsverbandes unter dem Vorsitz des Präsidenten Ringel-Platow seinen Anfang. Es waren ungefähr 400 Delegierte aus allen Teilen Deutschlands erschienen. In seiner Eröffnungsrede wies Präsident Ringel auf die Wichtigkeit der Reichstagsreform vor allem dem Gastwirtsstand hin. Die Reichstagsreform ist aber bei der Reichstagsreform noch lange nicht überstanden, und täglich müssen noch Gastwirtsstände geschlossen werden, weil sie unter den erhöhten Bierpreisen nicht existieren können. Der Vorstand legt dann einen Geschäftsbericht vor über das abgelaufene Jahr. Der Geschäftsbericht geht von der Gründung der Biersteuer aus, unter der der Gastwirt schwer zu leiden gehabt haben. Ueberhaupt habe es im Gastwirtsstande sehr bewegtere Zeiten gegeben, als in den letzten Jahren. Immer neue Reichliche Sondergaben. Der Geschäftsbericht geht von der Gründung der Biersteuer aus, unter der der Gastwirt schwer zu leiden gehabt haben. Ueberhaupt habe es im Gastwirtsstande sehr bewegtere Zeiten gegeben, als in den letzten Jahren. Immer neue Reichliche Sondergaben. Der Geschäftsbericht geht von der Gründung der Biersteuer aus, unter der der Gastwirt schwer zu leiden gehabt haben. Ueberhaupt habe es im Gastwirtsstande sehr bewegtere Zeiten gegeben, als in den letzten Jahren. Immer neue Reichliche Sondergaben.

die eigenen Taschen gefüllt, die Soßen aber vornehmlich auf Handel und Gewerbe abgedreht. Die Befürchtungen der Gastwirte, daß sie die Biersteuer nicht abzahlen können, haben sich nach dem Geschäftsbericht für nur zu berechtigt erwiesen, da diese Salzwasser einen Kampf auf Leben und Tod haben anscheint müssen. Klein in Berlin hat

2000 Gastwirtsbetriebe eingegangen.

Nicht anders liegen die Verhältnisse in der Provinz. Der Geschäftsbericht erwähnt auch, daß diesmal, wie bei jeder Erhöhung des Bierpreises, der Konsum abgenommen hat: 1909 sei der Verbrauch um fünf Liter auf den Kopf zurückgegangen. Abgenommen aber hat auch der zur Biersteuerung immer mehr letzter eingekauft. Daraus erklärt sich auch die Tatsache, daß die Berichte der Brauereien einmündig von steigendem Erträgen sprechen. Weil das Bier leichter geworden ist, seien die Mengen der Brauereien höher geworden. Es ist also auch diesmal die Biersteuerung dem Gastwirtsstande verfallen. Wie bei jeder Zollsteigerung der Lage der Präsident des Reichstages in seinem Ohertrag habe erfahren können, daß das Wohlstandes zurückgefallen ist. In der Rede erklärte er, daß die indirekten Steuern der Reichstagsreform keine außerordentliche Belastung darstellen, sondern nur bewiesen, daß es allen Schichten besser ginge, und wie der Präsident des Abgeordnetenhauses in seiner Rede zu erklären konnte, daß die indirekten Steuern der Reichstagsreform keine außerordentliche Belastung darstellen, sondern nur bewiesen, daß es allen Schichten besser ginge, und wie der Präsident des Abgeordnetenhauses in seiner Rede zu erklären konnte, daß die indirekten Steuern der Reichstagsreform keine außerordentliche Belastung darstellen, sondern nur bewiesen, daß es allen Schichten besser ginge.

„Politische Verfassung. Für Militär verbieten“
(Große Bewegung. Vortr. Vortr.) Dieser Geheimverbot konnte den Verbandsmitgliedern nicht mitgeteilt werden, weil er nicht allen Verbandsmitgliedern bekannt war. Der Verbot wurde in der Sitzung auf diesen Antrag zu beraten, weil er immerhin eine Wahrung der bisherigen Vorschriften darstelle und ein Entgegenkommen der Militärbehörden gegenüber den Gastwirten bedeute.

Gastwirt W. Herzberg-Berlin schloß sich den Klagen des Geschäftsberichts über mangelndes Entgegenkommen der Behörden an. Die Worte müssen endlich aufhören zu werden. Es ist nötig, daß die Gastwirte, die hohes hervor, die wir seit 37 Jahren unsere Bewilligung, unsere Patrioticismus und unsere Vaterlandsliebe so oft öffentlich bekundet haben, jetzt verlangen, daß das uns fernst nicht mehr weiter existieren. Die Zukunft hat so, daß der Gastwirtsstand mehr und noch immer in Geltung. Es wäre wirklich verlorene Mühe, noch irgendwelche Worte über die schwere Steuerbelastung zu verlieren; aber wir müssen die Regierung darauf aufmerksam machen, welche Folgen die Steuerlast für das ganze Reich haben müssen. Wir haben es alle am eigenen Leibe gefühlt, wie beschämen die neue Steuerbelastung infolge des Vorgehens des schwarzblauen Blockes ist.

Tagung gibt es nur ein Mittel, die kommenden Reichstagswahlen. (Stürmischer Beifall. Sehr richtig.) Wir müssen trachten, daß der Reichstag wieder sein altes Ansehen erlangt. Es ist geradezu ein Schandmal, daß man uns nicht für lächig hält.

Öffentliche Remter zu befehlen und um die Auszahlung von Zeugnissen betreiben, sind aber immer neue Steuern auferlegt. Auf der einen Seite beachtet man uns Gastwirte, auf der anderen beachtet man, aus uns alles herauszuschreiben. Wir müssen betonen, daß der Reichstag nicht weiter in dieser Weise sitzen kann und daß die bei allen Seiten erhaltende